

Saale-Zeitung.

Reinundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 geliebten Kolonnen...

Er scheint täglich zu sein...

Schreibleitung und Druck-Geschäftsstelle...

Bezugspreis... Bestellungen werden von allen...

Nr. 455.

Halle, Mittwoch, den 29. September

1915.

Der russische Rückzug in Wolhynien. Artilleriekämpfe an der serbischen Grenze.

Vom russischen Kriegsschauplatz.

Die Folgen, die der ostgalizische Durchbruch...

Die Räumung von Minsk. N. Z. Kopenhagen, 27. September.

Grodno. T. U. Krakau, 28. September. Der „Gas“ berichtet aus Grodno...

Ein Platzkommando der polnischen Legionäre in Warschau. Wie die „Kön. Ztg.“ aus Wien meldet...

Neue Aufstände in Rußland. c. B. Wien, 28. September. Die „Reichspost“ läßt sich aus Bukarest melden...

Der Hafen von Archangelsk freiert zu. T. U. Kopenhagen, 28. September. Nach Petersburger Mitteilungen...

Der deutsche Oberbefehlshaber im Westen über die feindliche Offensive.

„Durch kommen sie nicht!“ c. M. Köln, 28. Sept. Der Spezialberichterstatter...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 28. September. Ähnlich wird verlaufbar: 28. September 1915. Russischer Kriegsschauplatz. Durch die österreichisch-ungarischen...

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Dolomitenfront wurde heute früh ein Angriff...

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unser Artilleriefeuer löste feindliche Befestigungsarbeiten...

Die Kämpfe. c. B. Berlin, 28. Sept. Der Kriegsberichterstatter Bernhard Kellermann...

Die Kämpfe. c. B. Berlin, 28. Sept. Der Kriegsberichterstatter Bernhard Kellermann...

wütend gekämpft wird, wurde zum Ausgleich unserer Stellung...

c. B. Kopenhagen, 28. September. Nach englischen Telegrammen aus Frankreich...

T. U. Kopenhagen, 28. September. Aus Paris wird gemeldet, daß die Offensive der Entente...

Die französisch-englische Offensive. T. U. Karlsruhe, 27. Sept. Die hier eingetroffenen...

Wie der französische Ministerpräsident die neue Offensive ankündigt.

T. U. Bon der Schweizer Grenze, 27. Sept. Vielleicht bediente sich die französische Regierung...

Der amtliche französische Heeresbericht.

WTB. Paris, 28. Sept. Ähnlicher Bericht vom gestrigen...

Kämpfe mit Bomben und Torpedos bei Anbock. Unsere Artillerie beschoß heftig die feindlichen Batterien, die unsere Stellungen von Quenenäres beschoßen. In der Champagne bauerien die Kämpfe mit äußerster Hartnäckigkeit auf der ganzen Front an. Wir nahmen an mehreren Stellen, besonders in Trou Briot nördlich der Macquesferme, einige bereits überholte Stellungen, wo sich die Feinde behauptet hatten. Nicht 200, sondern 300 Offiziere haben wir in der Champagne gefangen genommen. Zwischen Maas und Metz und in Lothringen heftige gegenseitige Kanonade. Ein harter Sturm unterbrach in den Morgen alle Operationen.

Unser Bericht von gestern abend: Nördlich von Arras ist die Lage unverändert. Der Feind richtete nur schwache Unternehmungen gegen die von unseren Truppen besetzten neuen Stellungen. Die Zahl der in diesem Gebiet gemachten Gefangenen übersteigt augenblicklich 1500. In der Champagne dauert der Kampf unausgesetzt fort. Unsere Truppen sind jetzt vor der zweiten deutschen Verteidigungsstellung, die über die Höhe 135 westlich vom Gehöft Jaurin über dem Hügel von Goussin, den Baum am Weg 103, über Fort und Hügel von Tachure verläuft. Die Zahl der dem Feinde abgenommenen Kanonen konnte noch nicht genau festgestellt werden. Sie übersteigt 70 Feldgeschütze und Geschütze schwerer Kalibers, von denen 23 von dem englischen Feind erbeutet worden sind. Die Deutschen unternahmen heute in den Argonnen eine Offensive, die vollkommen angefallen wurde. Niermal verlusten sie, einen Sturm gegen unsere Stellung von Fille Morle auszuführen, nachdem sie diese mit Geschossen aller Kaliber und mit Granaten mit erschöpften Gefahen heftig beschossen hatten. Der Feind konnte nur an einem Punkte unterer Schützengräben die erste Linie erreichen und wurde dort durch das Feuer der Verteidigungsgräben angefallen, sonst überall mit schweren Verlusten zurückgedrängt. An der übrigen Front nichts Wichtiges.

Eine serbische Armee im Anmarsch gegen Bulgarien.

c. B. Bukarest, 28. Sept. Einer aus Serbien-Kladawa eingetroffenen authentischen Mitteilung zufolge marschierte am 27. September früh eine serbische Armee von 60 000 Mann gegen die bulgarische Grenze.

Serbien und der Viererband.

c. B. Von der russischen Grenze, 27. September. Aus Nisch melden die Korrespondenten Wostauer Blätter, daß die Erregung im ganzen Lande außerordentlich groß ist. In - n Städten herrscht überaus reges Leben, da die serbische Armee ausreist vollständig neuorganisiert wird. Umfangreiche Reueinrichtungen haben stattgefunden und fortgesetzt gehen Truppenformationen an die Fronten ab. Die Stimmung in Nisch selbst ist außerordentlich gespannt, allerorts hat man das Gefühl, daß Serbien vor einer entscheidenden schwerer Art stehe. Die Opposition ist in letzter Zeit außerordentlich gewachsen und gewinnt von Tag zu Tag an Ausdehnung. Die Führer der Opposition sehen die Lage dem pessimistischsten Standpunkte an, sie sind durchweg russenfeindlich und fordern von Pajitsch eine Neuorientierung der auswärtigen Politik, insbesondere eine veränderte, mehr der Würde Serbiens entsprechende Stellungnahme zu Rußland. Auf Grund der Opposition beginnt Serbien seine Truppen aus Albanien zurückzuführen, so ist die Lage da 1880 von den serbischen Besatzungstruppen g e r ä u m t worden. In gut unterrichteten Kreisen der Regierung verheißt man sich nicht, daß die durch die veränderte Haltung Bulgariens geschaffene Lage überaus kritisch ist. Ferner bestreitet man, daß sich der Zusammenstoß zwischen der beiden Nachbarländern kaum wird aufhalten lassen. Ein Meinungsaustrausch zwischen der serbischen und russischen Regierung wird für die leitenden serbischen Kreise wenig Berufendes ergeben. So wurde der Nischer Regierung der Bescheid, daß vor der Hand die russische Heeresleitung nicht in der Lage wäre, der serbischen eine direkte Hilfeleistung zu gewähren, doch würde: vorausichtlich Frankreich und Italien Hilfstruppen über Belona senden. Auch habe die Schwarz-Meerflotte bereits Kräfte für den bestimmten Fall entsandt. Am liebsten wünscht man in Serbien die Offensivschritte der Deutschen an der serbischen Grenze als bluff hinzustellen, denn es sei durchaus unwahrscheinlich,

Unstlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

25000 Russen gefangen, das Ergebnis des Sieges bei Wina.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Sept.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der gestern auf der Sidenwestfront von Dinaburg zurückgedrängte Gegner wurde in einer rückwärts gelegenen Stellung zu halten; er wurde angegriffen und geworfen. Südlich des Drauwjats-Sees finden Kavalleriegefechte statt.

Das Ergebnis der Armees des Generalobersten v. Eichhorn in der Schlacht von Wina, die zum Zurückwerfen des Feindes bis über die Linie Maroz-Sees-Smogron-Wischnew geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material 70 Offiziere, 21 000 Mann, drei Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage, die der Feind auf seinem eiligen Rückzuge zurücklassen mußte. Die Zusammenfassung dieser Beute konnte infolge unleserlicher Notizen erst jetzt erfolgen. Die bislang gemeldeten Zahlen sind in nicht enthalten. Südlich von Smogron blieb unser Angriff im Fortschreiten. Nördlich von Wischniew ist die feindliche Stellung durchbrochen. 24 Offiziere, 3300 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht und neun Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Wälderschlacht östlich Baranowitsch sind nach Kampf in unserem Besitz. 350 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des General v. Linzigen.

Der Ueberzug über den Stur unterhalb von Rud ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front in vollem Rückzuge.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Gegner setzte seine Durchbruchversuche auch gestern fort, ohne irgendwelche nennenswerten Erfolge zu erzielen. Bei Loos unternahm die Engländer einen neuen Gasangriff; er verpuffte völlig wirkungslos. Unser Gegenstoß brachte neben gutem Geländegewinn 20 Offiziere und 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3397 (einschließlich Offiziere) steigt; neun weitere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei Souche, Argres, Roclincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe zeitlos abgewiesen. In Gagnon dem neuen Brände der Feind unter merkwürdiger Benennung der Lage sogar Kanoniermassen vor, die natürlich schrittweise zusammengebrochen wurden und flüchteten. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Abwehr der Angriffe französische Infanterieregimenter und Truppen der Division Frankfurt a. M.

In den Argonnen wurde untererseits ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Stellung bei Fille Morle ausgeführt. Er zeigte das gewinnliche Ergebnis und lieferte außerdem 4 Offiziere und 250 Mann an Gefangenen.

Auf der Höhe bei Comhe wurde vorgeschoben und gestern durch umfangreiche Sprünge die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verschüttet.

Oberste Heeresleitung.

Daß Deutschland noch einen weiteren Kriegsschauplatz sich schaffen wird. Die Lebensmittelpreise in Belgrad, Nisch und den anderen Städten Serbiens haben erneut wieder sprunghafte Anstiege erlitten, das soziale Elend ist überaus groß. Auch die im Lande herrschenden Infektionskrankheiten wie Cholera, Typhus, Ruhr und Malaria haben sich trotz großer Anstrengungen der serbischen Sanitätsverwaltung nicht eingeschränkt. Falls Serbien erneut wieder der Zusammenstoß heftiger Kämpfe werden sollte, so wird das Land und die Not

im Lande einen weit größeren Umfang annehmen. Es dieses nach der letzten österreichisch-ungarischen Offensive der Fall war. In Nischer Regierungskreisen ist man für einen Widerstand bis zum äußersten, dagegen zeigt die Bevölkerung und das Offizierskorps wenig Kriegseifer. In Nisch ist es nach Wostauer Blättern zu „beherzigen Ausdrückungen“ serbischer Offiziere gekommen. Allem Anschein nach haben eine Anzahl serbischer Offiziere zu fassen in die Kunde g e J u n g e n veranstaltet.

c. B. Bukarest, 28. Sept. Der hiesigen „Diminaja“ zufolge wurden am vergangenen Donnerstag in Madros neue französische und englische Truppen eingeschifft, die nach Saloniki g e r a d t worden seien. (?) Diese Truppen seien für Serbien bestimmt. Ferner wird aus Nisch dazu gemeldet, daß „New Army“ besteht, daß drei neue französische Divisionen in Madros eingetroffen seien.

Eine serbische Anfrage bei Rumänien.

WTB. New York, 28. Sept. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Sofia vom 26. September wird die Bildung eines Koalitionskabinetts beabsichtigt. Nach Versicherungen des Auswärtigen Amtes nehmen die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland einen günstigen Fortgang.

Dem russischen Gesandten wurde von Radostawow mitgeteilt, eine bewaffnete Neutralität sei für Bulgarien infolge der Haltung notwendig geworden, welche die Entente-mächte gegenüber der bulgarischen Besetzung des von der Türkei abgetrennten Gebietes einnehmen. Weiter erzählt die „Associated Press“, daß am Freitag der serbische Gesandte in Bukarest dem Ministerpräsidenten Bratianu aufsuchte und ihn fragte, ob Rumänien im Interesse Serbiens eine allgemeine Mobilmachung anordnen wolle. Bratianu erwiderte, Rumäniens Lage sei, da deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Grenze versammelt lägen, zu gefährlich, um eine allgemeine Mobilmachung anzuordnen.

Die Mobilisierung der bulgarischen Armee ist beendet; der Aufmarsch ist jetzt im Gange.

Das griechische Kabinett auf dem Scheidewege.

c. B. Athen, 28. September.

Unstlich ist hier bekanntgemacht worden, daß der Eisenbahnerstreik mit Bulgarien eingestellt ist. Man hält diese durchgreifende Lösung des Balkanproblems für unmittelbar bevorstehend und sah die Möglichkeit einer Dehnung des Krieges von Berlin nach Konstantinopel für Serbien ins Auge. Welche die Frage, wie sich Griechenland zu dieser Lage stellen soll, herrschen hier, wie bereits betont, zwei grundverschiedene Ansichten. Es darf jedoch angenommen werden, daß diejenige, die für die Neutralität ist, die Oberhand gewinnen wird, und daß das Kabinett Benizelos, das die entgegengesetzte Meinung vertritt, la laie wird. Diese Meinung herrscht heute hier vor. Es verlaute sogar, daß Benizelos angeht der ihm ungünstigen Lage entschlossen sei, sich noch vor der Zulassung der Neutralitätsfrage zurückzuziehen.

Griechisch-bulgarische Verhandlungen.

c. B. Budapest, 28. Sept. „A Vilag“ veröffentlicht ein Telegramm aus Sofia, worin es heißt, daß Verhandlungen zwischen Griechenland und Bulgarien im Auge seien, betreffend die Uebergabe von Serre, Drama und Kavala. Ein leitendes Griechenland an Bulgarien im Auge seien, wogegen Bulgarien nicht nur einwilligen würde, daß Griechenland Doiran und Gempeli gefesse, sondern als Entschädigung dafür dem ganzen Gebiete zwischen der Eisenbahnlinie und der albanischen Grenze Besitz ergreife. Die Verhandlungen, die hierüber geführt werden, stehen dem Abschlusse nahe und versprechen einen günstigen Erfolg.

WTB. Frankfurt a. M., 28. Sept. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel berichtet: König Ferdinand von Bulgarien hat an den König von Griechenland ein Telegramm gerichtet, das im hohen Maße geeignet ist, in der Augenblick, wo die mobilisierten Armeen der beiden Länder

Ein Park von Autos und Wagen wartete vor dem schmunden Theatere-Marium das Ende der Vorstellung ab. Als man froh, daß die alte Madame Dubois bereit war, den Rückweg zu Fuß anzutreten. Wenigstens einen Teil des Weges. Denn der Weg durch die Hofischen Gassen war gerade jetzt in dieser marmalen Sommerzeit, von der bulgarischen Schönheit. Ueber den Absatz der mächtigen breiten Alleen, die sich in ihrer Länge jetzt bei Nacht zu beiden Seiten nur an der Verschönerung von langen Lichterketten ermaßen ließen, glitten die vorüberziehenden Autos. Madame Dubois war von Jean Semmerl in ein Gespräch gezogen worden. Ob absichtlich oder unabsichtlich, konnte nicht festgestellt werden. Es war ihm auch gleich, es war ihm die Hauptsache, daß er mit Berte einige Schritte hinterher gehen durfte. Berte blieb nach einigen Schritten stehen und sah sich um, als müßte sie sich erst orientieren.

„Wir befinden uns jetzt ziemlich in der Mitte der Elfenbein Felder, die dort unten zur Redten von dem herrlichen Arc de triomphe begrenzt werden. Wir gehen jetzt nach den Zuilieren zu.“ Er bemerkte, daß Berte sich mit einem gewissen Erstaunen und bewundernder Hebung der Hand umschaute. Und er nahm ihre Bemerkung für diesen herrlichen Teil der Stadt gefast wahr. Nicht wahr, dieser Blick ist von einer übermätigen Majestät, wie ihn sonst kaum eine Hauptstadt Europas aufweisen dürfte.“

„Doch“, warf sie ein, „auch Berlin ist sehr schön. Wir waren auf der Hochzeitstheile in Berlin.“

Sie sah, daß er leicht die Köpfe aufde. „Mein Gott, Berte, ich traue Ihnen doch einen besseren Geschmack zu, als daß Sie Paris und Berlin in einem Atemzug nennen. Berlin! Das ist doch nur der Inbegriff eines Parvenutums. Sehen Sie doch die alte Künig Französisch an! Nehmen Sie alle unsere wunderbaren Anlagen und Gebäude, von Louvre bis Versailles; in ihnen steht eine jahrhundertalte Kunst und Bistie! Während alle diese Prachtbauten in Paris empormachsen und sich dehnten und sich mit einem Leben voll unerhörter Pracht füllten, war Berlin noch ein kleines Dorf, und die Hofgesellschaft waren kleine, arme Markgrafen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir alle wollen Güter sein!

Koman von Erica Geupe-Lörcher, Mannheim.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die beiden Freunde drohten der kleinen Colette gerade neben den Hüden. Sonst hätten sie merken müssen, daß das junge Mädchen plötzlich impulsiv den Kopf hob. Schöpfung? Was war ja ihr Heimatsort? Was sollte in ihrer Heimat vorgehen? Was hatten die beiden Herren in Schöpfung vor? Aber sie hatten schnell wieder den hübsch frizzierten, dunkelblonden Kopf und schob mit einem häßlichen Griff wieder einen Kad Garderobennummern durcheinander, um von neuem zu sortieren. Gerade jetzt, wo es um ihren Heimatsort ging, durften die beiden Herren nicht merken, daß sie ihnen verstoßen jubelte.

Der Pariser Joe Jean Semmerl mit einer sanften Bewegung am Knopfling seines Rockes zu sich näher. „Du weißt doch, daß Diesendach als Beamter in Schöpfung lebt. Weißt du, ob er auf deiner Liste steht?“

„Gard Diesendach? Das ist doch der Mann von Berte?“

„Ja, gewiß, es ist ihr Gatte. Gerade deswegen möchte ich, daß er auf der Liste steht. Wenn das noch nicht der Fall ist, könntest du das veranlassen? Sofort! Du weißt, daß man in einer solchen Zeit, wie wir sie jetzt vor uns haben, durchaus nichts auslassen darf.“

„Jean Semmerl hatte ihn im ersten Augenblick etwas überfällig angesehen. Aber jetzt ging ein widerliches, seltsames Lächeln über seine Züge. Er kniff das linke Auge ein wenig zu und meinte:

„Ach, ich verstehe. Du verstehst vollkommen! Ja, ich werde deinen Wunsch erfüllen und werde Diesendach schon morgen auf der Liste ergänzen. Und zwar unter demjenigen Namen, die als Geiseln nach Frankreich hinfübergeführt werden sollen.“

Als hätte das Bewußtsein, daß er eine Schuffigkeit beging. Aber er rang dieses Gefühl nieder. Einige Schritte entfernt lag er Berte in der Unterhaltung mit einigen Damen im Wandelgang sitzen. Seine Zuneigung zu ihr

Gewehr bei Fuß stehen, das herrschende Mißtrauen zu zerbrechen. Der König von Bulgarien gibt in diesem Telegramm die bindigste Versicherung, daß mit der bulgarischen Mobilisierung keinerlei Absichten eines Angriffs auf griechische Gebiete verbunden seien. Bulgarien lege im Gegenteil großen Wert auf den Ausbau der zwischen beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen.

Die griechische Mobilisation.

c. M. Jürsch, 27. Sept. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Athen: Auf Befehl des Königs bleibt Genarais in Athen, um den weiteren Beratungen der Regierungsräte als Führer einer größeren parlamentarischen Partei teilzunehmen. Die griechischen Konsulate in der Schweiz geben seit Sonnabend die Einberufungsbefehle für drei weitere Jahrgänge aus.

Infolge der griechischen Mobilisation hat die griechische Gesandtschaft in Berlin sämtliche dort weilenden dienstpflichtigen Griechen aufgefordert, sich binnen sechs Tagen, von Montag an gerechnet, bei ihr einzufinden, um die nötigen Weisungen entgegenzunehmen.

Italien.

Nähezu 360 000 Mann italienische Gesamtverluste.

(Wiederholt. Bereits im größten Teil unserer gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Aus Amsterdam wird der „D. Tagesztg.“ berichtet: Obwohl die italienische Regierung, wie man weiß, die Verluste nicht veröffentlicht, erfährt man aus halbamtlicher Quelle, daß Cadorna bis zum 1. September, also für drei Kriegsmonate, 35 000 tote und 180 000 Verwundete und Kranke nach Rom gemeldet hat. Seitdem dürfte der Gesamtverlust auf nahezu 360 000 Mann gestiegen sein, ein Umstand, der es erklärt, daß Cadorna sich bester denn jemals gegen die Teilnahme Italiens an den Nordbalkanunternehmungen und an den Operationen an der Westfront wehrt. Dazu ist auch noch die Tatsache zu erwähnen, daß der König, der schon vor dem Kriege an großer Nervosität litt, sich nicht im besten Gesundheitszustand befindet. Von der weiteren finanziellen Unterstützung Italiens durch England hört man gar nichts mehr. Nur Joviel verkundet, daß England der italienischen Kriegsmarine 100 000 Tonnen Kohlen zum Geschenk gemacht hat.

Cadorna meldet.

WTB. Rom, 28. Sept. Amtlicher Bericht vom 26. Sept.: Es fanden tagelange keine Kämpfe statt. Bei Dossò Dalfina, auf den Nordhängen des Monte Baldo, in Malgo, im Gebiet des Monte Colton, auf den Westhängen des Monte Romolo (Tizisch) und des Rotoco (Arm) wurde der Feind zurückgeschlagen. Er ließ einige Gefangene in unserer Hand. Im Westen von Tizisch zertrümmerte unsere Artillerie durch genaues Feuer eine durch das Tal von Korintia hinziehende Kolonne, nahm außerdem eine Abteilung feindlicher Arbeitsmannschaften ins Feuer und zertrümmerte sie. Auf dem Karst auf dem äußersten linken Flügel unserer Fronten machte unsere unbemerkt vorrückende Infanterie Fortschritte in der Richtung auf Beteano. Sie richtete sich hierauf rasch in den besten Stellungen ein.

Italienische Friedensagitation.

c. B. Lugano, 28. September. Der „Messaggero“ meldet, daß am Freitag früh im Zentrum Roms wieder von unbekanntem Agenten Manifeste in die Häuser getragen wurden, worin die Bürgererschaft zu „verbrecherlicher Agitation für den Frieden“ aufgefordert wird.

Vermischte Kriegsnachrichten.

150 Millionen Sanbfäden für die englische Front in Flandern.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die englische Seereschiffahrt bedarf, wie aus den in den Vereinigten Staaten gemachten Feststellungen hervorgeht, die Postionen der englischen Truppen in Flandern außerordentlich stark auszubauen. Sie hat zu diesem Zweck bei amerikanischen Firmen 150 Millionen Sanbfäden in Auftrag gegeben, deren Lieferung innerhalb vier Monaten erfolgen soll.

Die „Emden“-Mannschaft.

Aus Rotterdam wird der „D. Tagesztg.“ gemeldet: Nach einer Drahtmeldung aus Genoa sind am 20. d. M. in Vulltrara 150 deutsche Gefangene, einschließlich der „Emden“-Mannschaft, angekommen. Sie kamen von Genoa und wurden von indischer Infanterie begleitet. Es kann sich hierbei nur um die feinerzeit in Genoa zurückgelassenen Verwundeten der „Emden“ handeln. Nach den hierher gelangten Nachrichten wurden in dem Gefecht bei den Rossosineln ein Unteroffizier, sieben Mann schwer verwundet. Die übrigen Leute werden teils zu den Belagerten deutscher Schiffe gehören, teils in Genoa moynhafte Deutsche sein, die jetzt wegen der allgemeinen Unsicherheit in Indien abtransportiert werden.

Wie die Amerikaner die gelbfeudenden verbündeten Feinde ausbeuten.

(D. L.) Brüssel, 27. Sept. Während die Agentur Reuters in ihren aus Newyork erhaltenen Depeschen die Sache systematisch so darstellt, als hätten die amerikanischen Bankiers den englisch-französischen Geldmännern das größte Entgegenkommen gezeigt, lauten verlässliche Privatnachrichten ganz anders. Danach haben die Amerikaner nach der bei ihnen üblichen Geschäftspraxis die bebrängte Lage der Geldnehmer nach allen Regeln der Kunst ausbeutet, sich über 40 Millionen Franken Kommission und eine Menge anderer Vorteile bedungen, die geradezu Wunderbar zu nennen wären. Die eben abgebliebenen Monate bei letzte ist, welche England und Frankreich in Amerika aufnehmen werden, darüber herrscht in London und Paris kein Zweifel mehr.

Militärische Maßnahmen in den Niederlanden.

WTB. Haag, 28. Sept. Falls der aufgeweckteste Zustand fortwähret, soll der Jahrgang 1916 der niederländischen Fußtruppen schon in der zweiten Hälfte des Dezember einbezogen werden.

Neuerliche Internierungen in London.

WTB. London, 28. September. Alle noch nicht internierten Deutschen, Desterreicher, Ungarn und Türken militärischen Alters, die nicht die ausdrückliche Erlaubnis haben, auf freiem Fuß zu bleiben, erhielten Befehl, sich heute bei der Polizei wegen ihrer Internierung zu melden.

Kriegstagung des deutschen Handwerks.

(Anber. Nachdruck verb.) S. u. H. Berlin, 26. September.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Hauslabundes Geheimen Justizrats Professor Dr. Rießler (Charlottenburg) trat hier im Saale des Vereins deutscher Ingenieure eine Kriegstagung des deutschen Handwerks zusammen, zu der zahlreiche Vertreter der großen beruflichen Organisationen des Handwerks erschienen waren. Der Vorsitzende hieß die Teilnehmer an der Tagung willkommen und gedachte dann der gegenwärtigen Lage des deutschen Volkes im Weltkriege. Wir dürfen stolz auf das Erreichte sein, zumal jetzt nach dem gemaltigen Erfolge der dritten großen Kriegsanleihe. — An erster Stelle sprach, dann Reichstagsabgeordneter Obermeister Bartisch (Königsberg) über die Fürsorge für kriegsbeschädigte Handwerksmeister und Handwerksgehilfen. Er schilderte die Fürsorge für Kriegsbeschädigte, wie sie vom Reichstag beschlossen worden ist und erklärte, daß man der Form dieser Fürsorge zukommen könne. Namentlich sei die Bekämpfung zu begründen, wonach Kräfte von den Renten erst eintreten sollen, wenn das Geschäft in dem Betriebe der Beschädigten 4000 Mark übersteigt. Es sei zu wünschen, daß der Bundesrat dem Entwurf seine Zustimmung gibt und daß die Kenntnis von den Bestimmungen des Gesetzes in möglichst weiten Kreisen verbreitet werde. Daneben müßte aber auch das Handwerk selbst seinen Angehörigen weitgehende Fürsorge zu teil werden lassen. So müßten den Kriegsbeschädigten gewisse Erleichterungen bei der Meisterprüfung gewährt werden. Die Arbeitsvermittlung sei zu organisieren. Auch empfehle es sich, an allen Orten Berufsberatungstellen einzurichten, die mit Männern der Praxis zu besetzen wären. Beweierlich sei es, wie in einzelnen Fällen geschehen, daß Handwerker ihren im Felde stehenden Berufscollegen die Vorklinge absprengt zu machen suchen. In der Diskussion wies Obermeister Knieß (Kassel) darauf hin, daß die Fortschrittler der Orthodoxie und der Verschlingung künstlicher Gleichmaßen des kriegsbeschädigten Handwerkers leister mache, ihrem alten Beruf treu zu bleiben.

Der folgende Vortrag betraf die Fürsorge für die aus dem Felde zurückkehrenden Handwerkermeister. Nach den Ausführungen des Referenten Regierungsrats Prof. Dr. Leidig (Charlottenburg) nahm die Versammlung zu diesem Punkte einstimmig folgende Entscheidung an:

Die Fürsorge für die aus dem Felde zurückkehrenden Handwerksmeister, deren Betrieb während des Krieges geschlossen war oder erheblich geschädigt worden ist, erscheint als dringlich, um wertvolle Teile des Mittelstandes in ihrer sozialen Stellung zu erhalten. Die Fürsorge darf nicht den Charakter einer Wohltätigkeitsaktion haben. Sie wird zweckmäßig unter Mitwirkung der Organisation des Handwerks (Handwerksämtern, Innungen) geschehen. Reich, Staat und Kommunalverbände werden aber gleichfalls mitwirken und insbesondere auch Geldmittel zur Verfügung stellen müssen. Die Absicherung der während des Krieges aufgelaufenen Schulden wird durch langfristige, geringverzinsliche oder zinslose Darlehen aus öffentlichen Mitteln zu erleichtern sein, ebenso werden den zurückkehrenden Handwerksmeistern unter wohlwollender Prüfung jedes einzelnen Falles Betriebskredite zu gewähren sein. Die Heranziehung der Genossenschaften und der Kriegskreditkassen für den deutschen Mittelstand e. G. m. b. H. zu der Durchführung dieser Hilfsaktion wird empfohlen. Die Fürsorge muß in erster Linie in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit bestehen, die zu gewähren vornehmlich auch Aufgabe des Reiches, der Bundesstaaten und Kommunen sein wird.

Berti (Berlin) besprach genossenschaftliche und Kreditfragen des deutschen Handwerks in und nach dem Kriege. Redner empfahl dem Handwerk, sich genossenschaftlich zu organisieren, das werde das beste Mittel sein, um die Schäden des Krieges wider auszugleichen. Es sei gut, daß das deutsche Volk genossenschaftlich schon gut gewöhnt sei, aus diesem Grunde sei auch nach dem Ende des Krieges die Durchführung der genossenschaftlichen Organisation in England zu empfehlen. Die Fürsorge muß in erster Linie in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit bestehen, die zu gewähren vornehmlich auch Aufgabe des Reiches, der Bundesstaaten und Kommunen sein wird.

Über die Frage der Beteiligung des Handwerks an größeren Lieferungen durch Gründung von Lieferungs genossenschaften sprach Obermeister Knieß (Kassel). Der Redner konstatierte, daß das Handwerk im gegenwärtigen Kriege bereits mit Lieferungen beteiligt ist und daß die Aufträge zur Zufriedenheit der Regierung ausgeführt würden. Es sei denn auch von zunehmender Stelle das Versprechen abgegeben worden, daß das Handwerk auch nach dem Kriege mit größeren Lieferungen bedacht werden solle. In der Besprechung wies Justizrat Albert darauf hin, daß es unbedingt erforderlich sei, Lieferungs genossenschaften zu bilden, denn nur dadurch könnten die Handwerker an großen Aufträgen beteiligt werden. Auch Gen. Justizrat Rießler betonte den Wert einer umfassenden Organisation. Er erinnerte an das Wort Bismarcks, das jeder einer Deputation von Handwerkern, die ihm ihre Wünsche vorzutragen, ausgerufen hat: „Gehen Sie nach Hause und werden Sie erst eine Macht, dann kommen Sie wieder.“ Dieser Rat des Fürstlichen Bismarck betraf auch noch heute zu Recht. Man müsse im Handwerk weniger politisieren und mehr organisatorische Arbeit tun.

Die Räte des Realaktes behandelte Regierungsrat Professor Dr. Leidig (Charlottenburg). Er legte seinen Ausführungen eine Entschließung zugrunde, die besagt:

„Die vom Hauslabund einberufene Kriegskonferenz für das deutsche Handwerk erklärt: Die Bedürfnisse, in welche die Hausbesitzer nach dem Kriege durch die ihnen ungenügende Befähigung des Realaktes, insbesondere durch die Knappheit und die Teuerung nachgelieferter Rohstoffe, unabweisbar kommen werden, auch erhebliche Teile des deutschen Handwerks an. Der Handwerker ist vielfach durch die Art seines Geschäfts darauf angewiesen, Haus- und Grundbesitz zu erwerben; in mittleren und kleineren Orten ist der Handwerker von alterer Hausbesitzer. Die Erhaltung des Hausbesitzes in den Händen der Handwerker

ist ein Teil der Mittelstandsfrage. Das deutsche Handwerk begrüßt daher mit Sympathie alle Versuche, den Realakt nach dem Kriege wieder auf gesunde Grundlage zu stellen, schwindelhaftige Maßnahmen und wucherisches Gebahren mit Energie zu unterbinden und dem Brivatkapital die Anlage in nachteiligen Hypotheken wieder genehm zu machen. Die Währungsreform und sonstigen Kommunalverbände wird, wenigstens für die nächsten Jahre nach dem Kriegesausbruch, aus hier notwendig sein.“

Diese Resolution fand ebenfalls einstimmige Annahme. Schließlich handelte sich über die Einberufung einer Besprechung über die Beschaffung von Rohstoffen, die Währungsreform und verschiedene andere Redner wiesen auf die Schwierigkeiten hin, in die einzelne Teile des Handwerks durch die notwendig gewordenen Maßnahmen der Regierung geraten seien. — Die Versammlung stimmte auch hier dem Berichterstatter zu.

Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung stellte Präsident Geheimen Justizrat Professor Dr. Rießler (Charlottenburg) fest, daß die Kriegskonferenz für das deutsche Handwerk diesem viele Anregungen gebracht habe, die sich gewiß in lohnender Weise verwirklichen lassen würden. Das deutsche Handwerk werde auch nach dem Kriege wieder seine alte Pflicht tun. Das war heute hier in unserem Vaterlande unbedingt unserem Vater nachgehen können, was vorhanden ist unserm kaiserlichen Vater, unsern Eltern, unsern Brüdern. Der Vorsitzende erklärte hierauf die Tagung für beendet.

24. 25. Verbandstag der mittleren Post- und Telegraphenbeamten.

Der 24./25. Verbandstag des „Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten“ wurde am Sonntag abend im Lehrvereinsheim in Berlin durch den Verbandsvorsitzenden, Reichstretär Widmann (Berlin), mit einer von heifer Vaterlandsliebe durchdrungenen Ansprache eröffnet, die in dem Treuebündnis gipfelte, durchhalten und unermüdet mitwirken zu wollen an dem endlichen Siege der deutschen Sache, und in ihm beglückert aufgenommenen Surra auf den Kaiser, und in ihm auf Herz und Niere und ihre zumgehörigen Führer ausging. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch den von Verbandsvorsitzenden, Ober-Telegraphenassistenten Gottschalk (Berlin), erstatteten Geschäftsbericht über die beiden seit dem letzten Verbandstage abgelaufenen Geschäftsjahre. Während das Jahr vor dem Kriege eine Fülle von handespolitischer Arbeit aufwies, hat der Verband im Geschäftsjahre 1914/15 seine Organisation vorwiegend in den Dienst des Vaterlandes gestellt. In erster Linie sind zu nennen die Kriegsfürsorge und die zu ihren Gunsten im Verband eingeleitete Geldsammlung, die bisher rund 313 000 Mark ergeben hat. Von dieser Summe sind 130 000 Mark verschiedenen Kriegshilfsvereinen zugewandt worden; der verbleibende Rest von 183 000 Mark soll als Kriegsfürsorgefonds zur Umberung der Folgen des Krieges bereit gehalten werden. Besondere Aufmerksamkeit hat der Verband dem Kriegsfürsorge zugewandt, die sich der verwundeten Kriessoldaten und Hinterbliebenen angenommen hat. Auch die allgemeine Fürsorge für unsere Vaterlandsverteidiger ist Gegenstand tatkräftiger Unterstützung gewesen; in erster Linie liegt die Förderung der Bewegung zur Beschaffung von Kriegsheimstätten. Seine vielseitigen freundschaftlichen Beziehungen zum neutralen Ausland hat der Verband mit Erfolg zur Aufklärung des Auslandes benutzt. An der Abwehr gegen den englischen Ausnahmerechtsplan und an den auf Bekämpfung der ungenügerfertigten Verletzung der Lebensbedürfnisse hinsichtlich der Arbeiten hat sich der Verband, u. a. durch Anschließ an den Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen, wirksam beteiligt. Anlegen hat sich der Verband ferner die Bekämpfung der öffentlichen Meinung über die Tätigkeitsleistungen der Post- und Telegraphenbeamten, die die Tätigkeit der Post- und Telegraphenbeamten, die ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode belegen oder sich durch besondere Verdienste ausgezeichnet haben, ein bleibendes Denkmal setzen soll. Die Zahl der bis jetzt auf dem Felde der Ehre gefallenen Verbandsmitglieder beträgt über 700. Wie auf den durch den Krieg neu geschaffenen Gebieten, hat sich die altbewährte, umfangreiche soziale Fürsorgertätigkeit des Verbandes auch sonst jehtensreich entfaltet; die Sterbekasse, die infolge der Abgänge durch den Krieg besonders stark in Anspruch genommen worden ist, die Fürsorgekasse, die Hinterbliebenen-Unterstützungskasse, die Tuberkulose-Fürsorge und der Fürsorgefonds für Lungen- und Herzkrankheiten die Rechtshilfskassen, sowie die Kranken- und Genesungsanstalten sind in beiden Geschäftsjahren zusammen 636 000 Mark zünftig entfaltet und viele Sorgen bebaut. Auch in der Zukunft, die überdies die handespolitischen Angelegenheiten wieder mehr in den Vordergrund stellen wird, soll an dem Ausbau der sozialpolitischen Einrichtungen weiter gearbeitet werden; so sind z. B. die Einrichtung einer Haftpflicht-Unterstützungskasse und die Ausweitung der Hinterbliebenenfürsorge auf die Halbweifen ohne Erhöhung der Verbandsbeiträge in Aussicht genommen. Mit einem kurzen Rückblick auf das 25jährige Bestehen des Verbandes, seinen Verbergang und seine Erfolge schloß der Verbandsvorsitzende seinen mit alzeitigem Beifall aufgenommenen Geschäftsbericht. In der sich anschließenden allgemeinen Ansprache wurde dem Verbandsvorsitzenden die dankbare und freudige Anerkennung ausgesprochen.

Deutsches Reich.

Die Konservationen für Englands Niederringung.

c. B. Berlin, 28. Sept. Der engere Verband der deutschen Konservationen Partei trat dieser Tage in Berlin zu einer Besprechung der allgemeinen politischen Lage zusammen. Mit höchster Anerkennung erfährt die „Deutsche Tageszeitung“, und in beglückter Dankbarkeit wurde der unergleichlichen Leistungen unseres „Reiches“ und unserer „Vaterlands“ die eben abgebliebenen Monate der Verbündeten und der günstigen militärischen Lage auf allen Kriegsschauplätzen bedacht. Dabei wurde der vollen Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die herrlichen Erfolge unserer Waffen die Risikofähigkeit des russischen Feindes engnützig brechen und die nationale Sicherheit des deutschen Volkes im Osten dauernd gewähr-

feilen werden. Der engere Vorstand der konfessionellen Partei ist sich zugleich bemüht, daß unter den gemäßigten Aufgaben, die der Westkreis dem deutschen Volke gestellt hat, unerröcklich das Ziel im Vordergrund bleibt, das er als das wichtigste ansieht: die mit allen Mitteln zu erzielende Niederbringung Englands, welches den Kampf herauszufordern hat und niemals aufhören wird, unsere Stellung in der Welt und unsere weitere Entwicklung für alle Zukunft zu bedrohen und zu unterbinden.

Die deutsche Kartoffel-Verteilung.

a. B. Düsseldorf, 28. Sept. Die schon angekündigte neue Organisation im Kartoffelhandel ist jetzt unter dem Namen: Deutsche Kartoffel-Verteilungsgesellschaft mit dem Sitz in Düsseldorf gegründet worden. Auf Grund von Verhandlungen mit dem westfälischen Stadterwerbungen hat der deutsche Kartoffelgroßhandel überdies durch diese Einrichtung geschaffen, deren Zweck es ist, Kartoffeln in ausreichender Menge von guter Beschaffenheit zu mäßigen Preisen zu beschaffen. Die Absicht geht dahin, eine Ermäßigung der Kartoffelpreise herbeizuführen. Die Verteilungsgesellschaft, die unter behördlicher Aufsicht gestellt ist, will erreichen, daß die Kreise und Städte, die hauptsächlich als Abnehmer in Frage kommen, die Preise sich nicht gegen jezt in die Höhe treiben, indem sie alle möglichen Händler und Agenten veranlassen, Kartoffeln aufzutauen oder Angebote einzulösen. Vielmehr sollen die Städte die von ihnen gewünschten Angebote durch die Verteilungsgesellschaft einfordern, und ihr so Gelegenheit geben, Ware zu billigen Preisen zu beschaffen.

Ein Enkel Bismarcks als Rechtsanwalt. Graf Heinrich Rantzau, ein Enkel Bismarcks, bisher Gerichtsassessor, ist als Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht in Kassel zugelassen worden.

Halle und Umgebung.

Halle, den 29. September 1915.

Nach der Türkei können von jezt ab allgemein auch offene Briefsendungen in türkischer Sprache zur Postbeförderung aufgegeben werden.

Zwangsversteigerung. An hiesiger Gerichtsstelle wurde am 24. d. Mts. im Wege der Zwangsversteigerung das unter Zwangsverwaltung stehende, Postkolonnenstraße 3 belegene, auf den Namen des Zimmermeisters Friedrich Strangmann, Hausnummer 10 d. S. 29 Quadratmeter Größe öffentliche Verkaufsstelle versteigert. Der jährliche Nutzungswert ist mit 4150 Mtl. angegeben; an Miete bringt das Grundstück 4770 Mtl. ein. Befehlet war es mit 60 000 Mtl., 5000 Mtl., 5000 Mtl. (davon 2500 Mtl. absetzen), 5000 Mtl., 3000 Mtl. und 3000 Mtl., davon mehrere Wollen als Sicherheitsschuppen eintragen. Erhöhter war ein Gläubiger, Kaufmann Wilhelm Daniels, Breslau, mit einem Betrag von 6300 Mtl. unter Verbriefung der ersten Hypothek von 60 000 Mtl. Der Zuschlag wurde folgende erzielt.

Ein großes Gedränge herrschte gestern den Tag über vor der hiesigen Turnhalle auf dem Marktplatz. Viele waren gekommen, die beschlagnahmten Gegenstände aus Kunst, Messing und Reinmetall abzulösen. Das gestohlene Bild zeigte sich auch auf der Stadthauptstraße, wo die Lieferer von Metallen ihr Geld in Empfang nahmen. Der Verkehr an der Turnhalle muß öfter geregelt werden.

Die Neumarkt-Schönemannsstraße hielt kürzlich auf dem Schießplatz „Birkhof“ ihr diesjähriges kleines Königsschießen ab. Als Sieger aus der Profischießen Sühndert, der vor mehreren Jahren die Profischießen bereits hatte, hervor.

Jugendliche Spitzbuben. Gestern nachmittag brachen zwei Schulkinder im Alter von 12 Jahren in einem Garten des Grundbesitzes Canener Weg 2 ein. Sie entdeckten altes Eisen und Obst und verließen auch das Schloß eines Lagerhappens aufzubrechen, wurden aber daran von dem Werkmeister der Firma gehindert. Einem dieser Bengel gelang es zu entweichen, der andere wurde gefasst. Nach Feststellung seines Namens wurde er von einem telefonisch herbeigerufenen Polizeibeamten abgeführt.

Provinzial-Nachrichten.

Dölan, 27. Sept. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung beschloß, in Anbetracht des herrschenden Mangels und der Erzeugung förmlicher Beschäftigungsmittel vom 1. November ab Einheitspreise für Leudt- und Kadras auf 17 Mtl. für den Kubikmeter festzusetzen. Auch ist vom 1. November ab ein für einen Gasmeter Miete zu zahlen. Es wird durch den Fortfall des zweiten Gasmessers die gesamte Installation vereinfacht, und dadurch die Kosten erheblich billiger. Anträge auf Anschlüsse an die Gasleitung sind beim Gaswerk rechtzeitig anzumelden, so daß diese Arbeiten noch zur Genüge des Jahres ausgeführt werden können. — Der bekannte Gasthof zu den Linden wird jezt durch den Neubau eines Saales bedeutend erweitert. Der Ausflugsort Dölan erhält damit einen weiteren großen Saal.

W. Wietz, 27. Sept. (Ein dem Trank ersehener bißlicher Arbeiter) suchte seinen Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde aber von Mitbewohnern des Hauses noch rechtzeitig daran verhindert und durch Wiederbelebungserfolge wieder zum Bewußtsein gebracht. Werturteilsbeurteilung stellte sich ihm zum darauf Wählung eines Armes ein.

Am Sonntag fand eine Sitzung des Fortschrittlichen Vereins statt. Die sehr gut besucht war. Wd. Julius sprach über seine Ortsvereinsarbeit und fand viele aufmerksame Zuhörer und vielen Beifall.

Weißen, 28. Sept. (Der hiesige Vaterländische Frauenverein) (Weihen, Haber, Rabas, Brauhm) hatte am Mittwoch, den 22. September, die Verdummen des Kriegergarettis Dialektensbaus Halle zu sich einladen. In 10 Wagen kamen am Nachmittag 70 Verdummen nebst dem Vorsteher des Ortes, Herrn Hoyer Jordan, der Oberin und anderen Schwestern des Vereins an, bewillkommnet von der Gemeinde und dem Vaterländischen Frauenverein, dessen jüngere Mitglieder jeden einzelnen unter Überzeichnung eines Blumenstraußes begrüßten. Im Blumenstraußchen Saal wurden alsdann die Verdummen mit Kaffee und Kuchen und letzter Abendbrot und Bier bewirtet, auch durch Vereinerung von allerlei Wein und Bier, auch durch Besichtigung der Gefangenen erheitert. Unter Reden, Gesang und Musik, die von dem Artillerie-Regiment Nr. 75 gestellt war, vergingen die Stunden nur allzu schnell; und als es aufzubrechen galt, schien es Götzen wie Götterdenkmal noch die zu früh zu sein. Wie die Verdummen am Nachmittag bei ihrem Heimkehrweg noch so sich sehen konnte, in eine die Reiterzeit der hiesigen Verdummen und ohne Unfall nachhause. Dankbar für alle umfangreiche Liebe, lehrten die Gäste abends 9 Uhr frohen Mutes wieder in das Kasernenzweid.

Burggraben-Wildorf, 27. Sept. (Die hiesige Hauswirtschaftliche) Dem Gerichtsgewinnigen Eisleben ausgeführt wurde

durch die hiesige Polizei der Hauswirtschaftliche Hermann Ulrich, der in Weisleben 800 Mark abgeben hatte.

n. Weisensfeld, 28. Sept. (Städtischer Fleischverkauf.) Die hiesige Stadterwaltung hat, um die Einwohnerlichkeit mit möglichst billigem Fleisch zu versorgen, auf städtische Köchen schlachten lassen und bringt das Fleisch vom Freitag ab an zwei Stellen zum Verkauf. Zum Verkauf gelangt zunächst Rindfleisch, und zwar zu folgenden Höchstpreisen: Bratenfleisch (ohne Knochen) das Pfund 1,30 Mtl., Rindfleisch (mit Knochen) 1,10 Mtl., Gehacktes 1,30 Mtl., Gende (ausgeschält) 1,50 Mtl. Beschlacht werden nicht weniger als 1/2 Pfund und nicht mehr als 4 Pfund gegen sofortige Bezahlung. Die Ausbeutung des Verkaufes auf Sammel-, Kalb- und Schweinefleisch steht in Aussicht.

n. Weisensfeld, 28. Sept. (Auf eine Kriegstraftung.) Ein von auswärts stammender, hier dienender Jägermann hatte mit einer hohen Maid ein Verhältnis angebahnt. Da es jezt ins Feld gehen sollte, wurde noch die Kriegstraftung anberaumt und auch ausgeführt. Beim Abschied auf dem Bahnhof erlauchte die junge Frau aber nicht wenig, als sich ihr die ebenfalls zum Abschied eingestellte, sehrmäßig angeputzte Gestalt des Jägers vorstellte. Für den jungen Krieger wurde die Tat zum Verhängnis. Statt in das Feld zu rücken, kam er hinter Schloß und Riegel.

Letzte Depeschen.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 28. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dobrucafront ist die Lage unverändert. Unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Aufklärungstruppen lockten zwei feindliche Aufklärungstruppen bei Anafota und in der Umgegend von Keremissere in einen Hinterhalt und nahmen sie gefangen. Andere machten überraschende Angriffe auf die feindlichen Schützengräben und erbeuteten Gewehre und Munition, sowie Feldtelefone und Pioniergerät. Sonst nichts Neues.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. Petersburg, 28. Sept. Im Bericht des Großen Generalstabes heißt es: Die feindliche Artillerie fährt fort, ihr Feuer gegen verschiedene Punkte der Gegend von Riga zu richten. Unsere Artillerie verjagte mehrere feindliche Artillerie in der Gegend von Schloß. An mehreren Orten der Gegend von Dinaburg haben die Kämpfe mit der früheren Heftigkeit wieder begonnen. Zahlreiche Angriffe der Deutschen in Richtung von Mierzdowo wurden zurückgeschlagen. Durch trüffliche Angriffe unserer Kavallerie gegen die Übergänge der oberen Wilja wurde die deutsche Kavallerie zerstreut. Wir machten 6 Offiziere und 65 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Westlich von Mielejta wurden in äußerst hartnäckigem Kampf vier deutsche Angriffe zurückgeschlagen. Durch einen erneuten deutschen Angriff wurden unsere Truppen ein wenig zurückgedrängt. Der Kampf geht weiter. Eine unserer Armeen nahm in dieser Gegend den Deutschen in der verlassenen Woche 13 Kanonen, 33 Maschinengewehre und über 1000 Gefangene ab. Bei Dymanin und in der Gegend des Pripel hatten die Deutschen einige örtliche Erfolge. Die bemerkenswertesten Erfolge unserer Heere waren: Ein Angriff am Njemen, der den Feind zwang, sich mit großen Verlusten zurückzuziehen, ferner ein Überfall auf ein österreichisches Bataillon an der Segara, wo ein Teil der Österreicher niedergelassen, 364 Mann und 2 Offiziere gefangen wurden. Bei der Einnahme eines Dorfes in der Gegend des weissen Storch erreichte die Heftigkeit des Kampfes die äußerste Grenze. Man erlitt mit unerhöhter Mut um breuende Säulen. Das Dorf blieb in unserer Hand. Der Feind wurde vernichtet. An der Grenze von Galizien zwangen uns die Österreicher, Romo Alesiniec zu räumen. Durch einen erneuten Angriff waren unsere Truppen die Österreicher wieder aus dem Orte und machten 1000 Gefangene. Im ersten Drittel des September erwies sich bei den heftigen Kämpfen, wie erfolgreich unsere Truppen zu kämpfen vermögen. Auch unsere Verbündeten haben ein glänzendes Beispiel von Mut gegeben. Die Anwesenheit der Franzosen und Engländer brachte in zwei Tagen nicht nur den Geländegewinn, sondern auch 20 000 ungenutzte Gefangene und 2 erbeutete Kanonen.

WTB. Petersburg, 28. Sept. Der Admiralstab teilt mit: Am 25. September um 10 Morgens wurden bei der Besichtigung der deutschen Stellung am Meer von Riga durch unsere Schiffe der Kommandant eines unserer Schiffe, Kapitänkapitän Magensin, und Regattant, Kapitän Swinin von feindlichen Kanonen geschossen. Um 10 Uhr morgens stellten unsere Schiffe die Beschießung der feindlichen Stellung ein, nachdem sie ihre Batterien zum Schweigen gebracht hatten. Wir hatten außer den oben erwähnten Verlusten noch 5 tote und 8 Verwundete.

Nachrichte aus französischer Gefangenschaft.

WTB. Konstantin, 28. Sept. Heute vormittag 9 Uhr traf der dritte schweizerische Sanitätszug mit 75 deutschen Kriegsinvaliden und zwei Offizieren hier ein. Die Invaliden wurden wiederum von einer zahlreichen Menschenmenge herzlich begrüßt. Am Bahnhof waren zum Empfang angewendet der Großherzog und die Großherzogininnen Hilba und Luise von Baden, sowie die Spitzen der staatlichen und militärischen Behörden. Der Großherzog empfing zuerst die schweizerische Ärzte und das schweizerische Sanitätspersonal, dann die Offiziere, und schließlich ließ er sich jeden einzelnen Verdummen vorstellen, wobei er an jeden freundliche Worte richtete. In der Unterhaltungspalast des roten Kreuzes hielt der Großherzog an die Verdummen eine herzliche Ansprache, in der er sie auf deutschem Boden willkommen hieß und namentlich auch den Schweizern den Dank für ihre Liebenswürdigkeit zum Ausdruck brachte. Er schloß mit einem beiderseitig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Major Bez brachte ein Hoch auf die Großherzogliche Familie aus. Alsdann wurden die Austauschverwundeten in das hiesige Lazarett gebracht.

Zur Disposition gestellt.

WTB. München, 28. Sept. Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums meldet: Zur Disposition gestellt wurden: General der Infanterie Freiherr Graf von Kressenfeld, Generalleutnant Ritter von Sebel, Kommandeur der zweiten Division, Generalleutnant Lang, Kommandeur der 11. Infanteriebrigade, dieser unter Verteilung des Sternes zum Militär-Verdienstorden, sämtlich in Genehmigung ihres Abgeschiedenes.

Strafrechtliche Verfolgung eines böhmischen Hofschulprofessors.

WTB. Wien, 28. Sept. Gegen den Professor an der böhmischen Universität Prag, Dr. Meija z. J., welcher jezt längerer Zeit im Ausland weilte und dort eine unzulässige Agitation betrieb, wurde die gerichtliche Strafverfolgung eingeleitet und die Suspension vom Amt und Gehalt über ihn verhängt.

Ein französischer General schwer verwundet.

WTB. Paris, 28. Sept. (Melbung der „Agence Haas.“) General Marchand soll schwer verwundet worden sein. Man hofft ihn zu retten, obwohl die Wundwunden getroffen sind.

Der Reichsanstalt in Dresden.

WTB. Dresden, 28. Sept. Der Reichsanstalt in Dresden hat am Montag im Laufe des Vormittags dem Staatsminister für auswärtige Angelegenheiten Grafen Balthus von Eckardt, sowie dem Vorgesetzten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Beck, einen Besuch ab. Um 11 Uhr empfing der König den Reichsanstalt im Reichsgebäude in Audienz. Um 2 Uhr fand im Schloß königliche Tafel statt. Nachmittags wird der Reichsanstalt beim preussischen Gesandten den Teinehmen. Um 8 Uhr findet beim Minister des Äußeren Grafen Balthus von Eckardt Diner statt, worauf später die Rückreise des Reichsanstalts nach Berlin erfolgt.

Berlins Anteil an der Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 28. Sept. Nach amtlicher Feststellung entfallen von den auf die dritte Kriegsanleihe gesetzelten Beiträge 2100 Millionen Mark auf Berlin. Hierin sind nicht enthalten die Zeichnungen der Kreditgenossenschaften und bei der Post.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wienklimunungsabst. Berlin, 28. Sept.

Die Geschäftstriebe nahmen auch heute keine Veranlassung, tätig in den Verkehr einzutreten, da keine neuen anregenden Meldungen vorliegen. Die nach jezt am höchsten gestiegenen neuen Ereignisse auf dem weissen Schloßhof bilden einen Hauptanlass zur erwünschten Salbung der Börse, bedauerlich im freien Geschäftszweck. Der bekanntgegebene Abschluß der Vereiningen Königs- und Laurawitte blieb einflusslos auf die Haltung der Montanwerte. Bodener- und Caro-Bergwerke, ebenso Bismarckwitten-Aktien waren jezt und besetzt. Deren Wert, etwas schwächer. Von sonstigen Industriewerten haben Hindrichs- und Saffman-Aktien auf das Besorgte durch die neuen Aktien mit anschließender Preissteigerung im Vordergrund. Auch Gebr. Böhrer-Aktien und Barorer Walzwerke wurden höher umgeleitet. Beachtenswert jerner Witterer Gürtel-, Wollfabrikant und Deutsche Wollkattunen. Besitztlich bei lebhafter Nachfrage behauptet, frisch kammer dagegen etwas schwächer. Thale Eisen vermindert. Deutsche Wollkattunen wenig verändert. Russische Renten wie gestern, Spanner preisbehalten. Ausländische Devisen ruhen und meist etwas fester, auch Rubelnoten jezt. Tagesliches Geld 2 Prozent, Geb über den Ultimo 5/4 bis 5/2 Prozent, Privatdiskont 4 Prozent.

Getreide.

Berlin, 28. Sept. Am Produktienmarkt entrollte sich heute unangenehm daselbe Bild wie gestern. Weizen wurde wiederum nicht angekauft. Gerste war nur in einem verhältnismäßig kleinen Maß angekauft und zwar sofort vertrieben, die jezt umgeleitet. Getreidepreise. In den anderen Futtermitteln herrschte starke Nachfrage nach Weizenmehl, das im Preise ca. 3 Mark höher war. Kleie war wenig am Markt, der Verkehr jedoch reger. Der Getreidemarkt blieb ohne Notieren. Wetter: jezt.

Gera, 27. Sept. Heute begannen hier die Wollschaff-Versteigerungen des Schächler-Industriellen in Rudolfsberg, an denen 450 000 Kg. von denen 100 000 Kg. nur für Hauswolle angesetzt sind. Die Preise für die freigegebenen Partien waren bis 10 Proz. niedriger als auf der letzten Auktion; für die beschlagnahmten Abgänge bewegten sich die Gebote von Seereslieferanten 20 Proz. unter den auf der letzten Auktion erzielten Preisen. Der Verkauf war gut.

Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktien-Gesellschaft in Eilenburg. Die Dividende von 3 Prozent ist von der Generalversammlung am 30. September schärflich genehmigt worden.

Rechnungsabrechnung Bankakt. Akt.-Ges. in Jüdelendorf. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von wiederum 5 Prozent vor.

Aulmsberger Risikobörse. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von wiederum 70 Mtl. für die Geschäftsjahre und wiederum 5 Prozent auf die Aktien A. und B. vor.

Das Kriegsjahr der Laurawitte. In der Aufsichtsratsitzung der Vereiningen Königs- und Laurawitte, Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb, wurde der Abschluß für das abg. Jahr abgekauft. Die Geschäftsjahre vorliegt. Deren Dividende von wiederum 5 Prozent ist von 2,5 (fr. 3,2) Mill. Mark. Daraus werden wieder 4 Prozent Dividende in Wollschaff gebracht. Der Geschäftsjahre in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres kann als betrieblig bezeichnet werden. Der Auftragsbestand der Hütte betrug am Jahresabschluss etwa 23 Millionen Mark und hat sich während des Jahres um 10 Prozent an demselben Neuzugang hat das Kapitalbit ab 1. Oktober die Preise für Kattun im 18-22,50 Mtl. für Kattunbündel am 60 bis 62 Mtl. für 10 000 Kilo, je nach dem Gehalt der Ware, erhöht. Im Durchschnitt beträgt die Erhöhung 1/2 Proz. für das Jahr zum reines Katt.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 27. Sept. Weizen: Sept. 103, Dez. 94, Mai 96 3/4. Mais: Sept. 68 1/2, Dez. 54 1/2, Mai 56 1/2. Schmalz: Sept. 8,30, Okt. 8,27, Mai 8,00. Rind: Sept. 13,00, Okt. 13,05, Mai 15,82. Rindfleisch: Sept. 8,27, Okt. 8,57, Mai 8,50. Rindfleisch: Sept. 38 1/2, Okt. 38 1/2, Mai 37 1/2.

Report: 27. Sept. Weizen: Sept. 117 1/2, Dez. 101. Mais loco nominell. Kaffee Rio Nr. 7 6 1/2. Winterweizen Sept. 2 12 1/2. Winterweizen Nothorn 110.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Ort	Stunde (28. September)	Wasserstand
Wolg		-1,15
Wolga		+0,76
Wittemberg		+1,72
Roban		+0,93
Gröbenbach		+0,81
Magdeburg		+0,83

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyk; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann in Halle a. S. Verantwortlich für den Inhalt: Siegfried Dyk; für den Inhalt: Hans Patonek; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S.

Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw. sind freitags an die „Saale-Zeitung“ nicht an einzelne Schriftsteller zu richten.